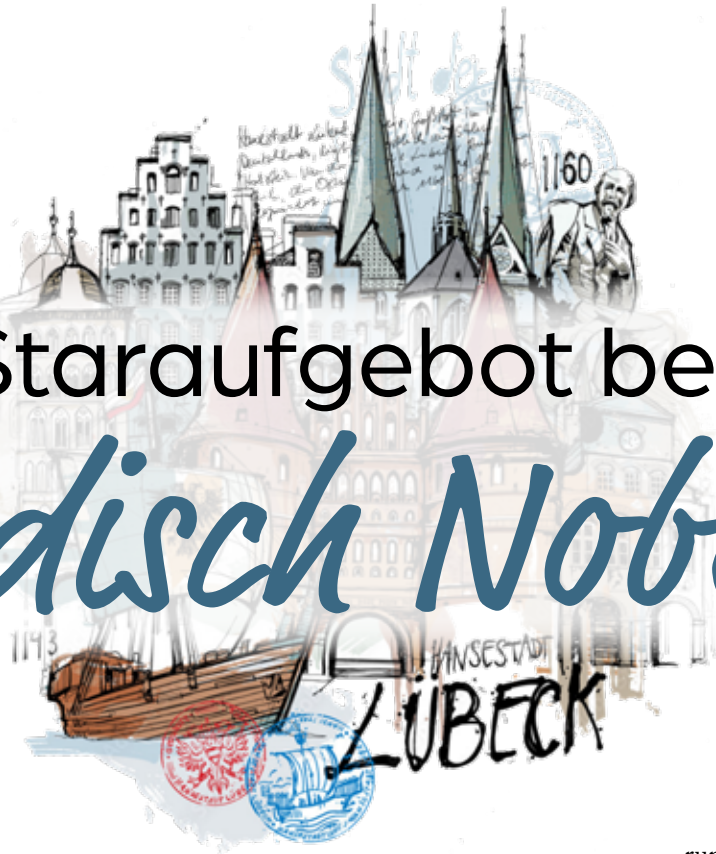


Staraufgebot bei Nordisch Nobel 7

Von Dettmar Rokoss



Für drei Tage zog nach langer Pause im Oktober mit Nordisch Nobel 7 endlich wieder ein Hauch Magie in den legendären Schuppen 6 in Lübeck ein.

Der Veranstalter und Kongressleiter, Daniel Mayer aus Bad Segeberg, hatte sich, trotz aller Widrigkeiten, wieder einmal mit viel Herzblut dieser Mammut-Aufgabe gestellt. Dem angereisten Fachpublikum wurden nicht nur acht attraktive Seminare und Workshops mit renommierten nationalen und internationalen Seminarleitern geboten. Auch eine magische Messe, die alle Neuheiten des magischen Marktes auf-

bot, sowie Shows und eine Galavorstellung vom Feinsten wurden präsentiert. Dazu sind einige der besten Zauberer, Meister ihres Fachs und Weltstars der Magie, von weither angereist, um Ihr Können im familiären Rahmen der 7. Lübecker Zaubertage bei „Nordisch Nobel“ zu präsentieren.

Wie es nun einmal bei „Familientreffen“ so üblich ist, haben sich viele der Zauberer bereits am Donnerstagabend, bevor es offiziell am Freitag startete, schon in der Bar des Kongresshotels getroffen. Es gab ja auch viel zu erzählen, schließlich hat man sich teilweise auch schon lange nicht mehr gesehen. Natürlich wurde auch da schon eifrig gezaubert.

Am Freitag ging es pünktlich los. Nach einer reibungslosen Registrierung kam man direkt in die „heilige“ Halle und direkt auf der Händlermesse, die gemessen an der Größe der Veranstaltung, mit

rund 14 Ständen gut besetzt war und mit einigen, vornehmlich ausländischen Vollsortimentern und diversen Spezialanbietern eine abwechslungsreiche Auswahl bot.

Nach einem ersten schnellen Rundgang über die Messe startete auch direkt das erste Seminar mit Topas. Er ist einer der erfolgreichsten deutschen Zauberer mit zahlreichen Auszeichnungen und außerdem seit vielen Jahren Mitglied im Top Ten-Club der besten Magier der Welt. Sein Seminarthema war die Präsentation. Er ging dabei nicht nur auf die Bewegungstechnik ein, sondern widmete auch einen großen Teil den Schauspieltechniken. Um zu verdeutlichen, welche Person man auf der Bühne darstellen will, bediente er sich der Drei-Seil-Routine Kurz, Mittel, Lang. Er schlüpfte dabei jeweils in die Rolle des „Zeugen“, des „Opfers“ und des „Killers“. Es war nicht nur sehr lehrreich, sondern auch äußerst unterhaltsam, kein Wunder, dass er also nicht nur als Seminarleiter dort war, sondern auch als hervorragender Moderator für die große Gala Show.

Für das nächste Seminar war eigentlich Kieron Johnson aus dem Vereinigten Königreich vorgesehen. Leider musste es, weil die Transportmöglichkeiten bestritten wurden, ausfallen. Stattdessen sprangen für ihn Jan Logemann und Patrick Folkerts ein. Jan präsentierte den neuen Zauberkasten Faszinarium, der von ihnen gemeinsam entwickelt wurde. Das Faszinarium ist ein Zauberkasten

beziehungsweise eine Zauberschule mit 52 Kunststücken, passend für ein ganzes Jahr. Ziel war es, einen Zauberkasten samt Schule zu kreieren, der sowohl Zauberinteressierte als auch Beginner in die Zauberkunst einführt. Der Kasten wird von umfangreichem Kursmaterial begleitet. Man muss keine komplizierten Anleitungen wälzen, sondern wird Schritt für Schritt von Profis in die Kunst der Magie eingeführt. Es ist also kein Kinderspielzeug. Jan präsentierte auch verschiedene Kunststücke aus diesem Zauberkasten, bei denen man sofort erkannte, es sind alles sehr hochwertige, zum Teil handgefertigte Materialien.

Patrick Folkerts referierte dann noch über die „Dramaturgie des Wunders“. Anhand von Stichpunkten ermöglichte er eine sys-

tematische Annäherung an eine theatrale Inszenierung. Diese sind besonders nützlich bei der Entwicklung neuer und der Weiterentwicklung alter Effekte.

Das dritte Seminar an diesem Tag bestritt Sos Petrosyan, er ist bekannt aus internationalen Film- und Fernsehauftritten. Seinen unbestrittenen Ruf hat er in der schwierigsten und meistgeachteten Art der Zauberei, der Manipulation. Sos berichtete über seinen Werdegang und versuchte dem Auditorium einige Manipulationsgriffe zu verdeutlichen. Man nahm ein paar Karten in die Hand und versuchte die Griffe nachzuahmen. Allerdings musste man sich doch sehr häufig bücken, um die Karten wieder aufzuheben. Diejenigen, die es einigermaßen geschafft hatten, konnten dann die Pause nutzen, um die Finger wieder zu entknotten.

Das dritte Seminar an diesem Tag bestritt Sos Petrosyan, er ist bekannt aus internationalen Film- und Fernsehauftritten. Seinen unbestrittenen Ruf hat er in der schwierigsten und meistgeachteten Art der Zauberei, der Manipulation. Sos berichtete über seinen Werdegang und versuchte dem Auditorium einige Manipulationsgriffe zu verdeutlichen. Man nahm ein paar Karten in die Hand und versuchte die Griffe nachzuahmen. Allerdings musste man sich doch sehr häufig bücken, um die Karten wieder aufzuheben. Diejenigen, die es einigermaßen geschafft hatten, konnten dann die Pause nutzen, um die Finger wieder zu entknotten.

Jan Logemann präsentierte das „Faszinarium“.



Noch ein Top-Seminarleiter, diesmal aus Frankreich angereist: David Stone, ebenfalls mit vielen Auszeichnungen geehrt. Man kennt seine 1995 veröffentlichten, ersten Zauber-DVDs namens „Basic Coin Magic“, die sich immerhin mehr als 25.000 mal weltweit verkauft haben. Er zeigte Karteneffekte sowie eine erscheinende Sektflasche und erklärte selbstverständlich auch die kleinen Wunder aussehen zu lassen.

Nach einer kurzen Stärkung wechselten die Besucher die Lokation. Es ging zu einem zauberhaften „Meet & Greet“ ins Lübecker Kolosseum. Bevor es in den Saal ging, verzauberte Martin Lübke die Wartenden mit gekonntem Close-up. Die geplante „Two Man Show“ musste leider aufgrund der Corona Erkrankung eines Künstlers abgesagt werden. Aber wie es in einer großen Familie üblich ist,



Das dritte Seminar an diesem Tag bestritt Sos Petrosyan, er ist bekannt aus internationalen Film- und Fernsehauftritten. Seinen unbestrittenen Ruf hat er in der schwierigsten und meistgeachteten Art der Zauberei, der Manipulation. Sos berichtete über seinen Werdegang und versuchte dem Auditorium einige Manipulationsgriffe zu verdeutlichen. Man nahm ein paar Karten in die Hand und versuchte die Griffe nachzuahmen. Allerdings musste man sich doch sehr häufig bücken, um die Karten wieder aufzuheben. Diejenigen, die es einigermaßen geschafft hatten, konnten dann die Pause nutzen, um die Finger wieder zu entknotten.

Man hilft sich selbstverständlich. So wurde aus der ausgefallenen „Two Man Show“ eine „Mix Show 7“, die souverän von Martin Sierp moderiert wurde. Moritz Müller, dessen Close-up-Show mit Karten auf die große Leinwand übertragen wurde, war beeindruckend. Topas zauberte mit den Zuschauern, eine Zuschauerin wünschte sich ein Franzbrötchen, für Topas kein Problem, sie bekam es, schließlich kann er ja Gedanken lesen. Morten Christiansen, der FISMPreisträger in der Sparte Comedy zeigte nicht seine Wettbewerbsnummer, hatte aber trotzdem die Lacher auf seiner Seite. Rainer Mees bescherte einen besonderen Moment mit einer „Nachricht von Resi“. Es war ein hervorragender Moment der Geschichten erzählenden Zauberei, der beim Publikum sehr emotional ankam und mit viel Applaus belohnt wurde. Tim Becker bewies mit seinem Mett-Igel, das auch Bauchredner gute Comedy auf die Bühne bringen. Shawn Farquhar zeigte mit viel Charme und zur Belustigung des Publikums seine Version von den „verdrehen Flaschen“ sowie seinen einzigartigen „Buchtst“. Damit aber nicht genug, der Abend war ja lang, und wie auf allen Zauberkongressen konnten die Teilnehmer nicht genug bekommen. Deshalb gab >

Man hilft sich selbstverständlich. So wurde aus der ausgefallenen „Two Man Show“ eine „Mix Show 7“, die souverän von Martin Sierp moderiert wurde. Moritz Müller, dessen Close-up-Show mit Karten auf die große Leinwand übertragen wurde, war beeindruckend. Topas zauberte mit den Zuschauern, eine Zuschauerin wünschte sich ein Franzbrötchen, für Topas kein Problem, sie bekam es, schließlich kann er ja Gedanken lesen. Morten Christiansen, der FISMPreisträger in der Sparte Comedy zeigte nicht seine Wettbewerbsnummer, hatte aber trotzdem die Lacher auf seiner Seite. Rainer Mees bescherte einen besonderen Moment mit einer „Nachricht von Resi“. Es war ein hervorragender Moment der Geschichten erzählenden Zauberei, der beim Publikum sehr emotional ankam und mit viel Applaus belohnt wurde. Tim Becker bewies mit seinem Mett-Igel, das auch Bauchredner gute Comedy auf die Bühne bringen. Shawn Farquhar zeigte mit viel Charme und zur Belustigung des Publikums seine Version von den „verdrehen Flaschen“ sowie seinen einzigartigen „Buchtst“. Damit aber nicht genug, der Abend war ja lang, und wie auf allen Zauberkongressen konnten die Teilnehmer nicht genug bekommen. Deshalb gab >

Man hilft sich selbstverständlich. So wurde aus der ausgefallenen „Two Man Show“ eine „Mix Show 7“, die souverän von Martin Sierp moderiert wurde. Moritz Müller, dessen Close-up-Show mit Karten auf die große Leinwand übertragen wurde, war beeindruckend. Topas zauberte mit den Zuschauern, eine Zuschauerin wünschte sich ein Franzbrötchen, für Topas kein Problem, sie bekam es, schließlich kann er ja Gedanken lesen. Morten Christiansen, der FISMPreisträger in der Sparte Comedy zeigte nicht seine Wettbewerbsnummer, hatte aber trotzdem die Lacher auf seiner Seite. Rainer Mees bescherte einen besonderen Moment mit einer „Nachricht von Resi“. Es war ein hervorragender Moment der Geschichten erzählenden Zauberei, der beim Publikum sehr emotional ankam und mit viel Applaus belohnt wurde. Tim Becker bewies mit seinem Mett-Igel, das auch Bauchredner gute Comedy auf die Bühne bringen. Shawn Farquhar zeigte mit viel Charme und zur Belustigung des Publikums seine Version von den „verdrehen Flaschen“ sowie seinen einzigartigen „Buchtst“. Damit aber nicht genug, der Abend war ja lang, und wie auf allen Zauberkongressen konnten die Teilnehmer nicht genug bekommen. Deshalb gab >



Toby Rudolph, in seinen Händen eine Zitrone mit bemerkenswertem Inhalt.

Wolfgang Moser zeigte hochkarätige Zauberkunst.





Daniel Mayer (hinten, Mitte) mit den großartigen Künstlern, die er für seinen Kongress engagiert hat.

Fotos: Gerald Huber

es dann noch eine fantastische „One-Man-Late-Night-Show“ als Special-Act mit Gregory Wilson. Danach begann dann die After Show Party, eine Party mit Eckenzauber, Fachsimpeln und gemütlichem Beisammensein im Foyer des Kolosseums.

Nach einer sehr kurzen Nacht startete dann der Samstagmorgen um 09.30 Uhr mit einem wirklich sehenswerten Seminar von Cody Stone. Mit seinen TV-Serien wie „Magic Attack“ (Super RTL und Disney Channel) verzauberte er bereits Millionen Fernsehzuschauer. Internationale Auftritte in Las Vegas und New York zählen zu seinen Highlights. Wie geht ein smarter Zauberer mit der Digitalisierung um? Mit welchen Augen betrachtet er die heutige Technik? Wie nutzt er sie? Und wo liegen eventuelle Gefahren? Hightech-Magier Cody Stone gab in seinem Seminar auf alles eine Antwort.

Der zweifache FISM-Award-Gewinner, Gregory Wilson aus den USA gilt als einer der kreativsten Entwickler von wirkungsvollen und kommerziell sehr gut nutzbaren Effekten bekannt. Bei seinem Seminar ging es hauptsächlich um Dinge, die man dabei hat.

Das dritte Seminar an diesem Samstag bestritt das österreichische Aushängeschild in Sachen Zauberei, Wolfgang Moser. Sein Thema war die Bühnenzauberei, und damit verbunden verschiedene

brauchbare Hilfsmittel, wie z.B. eine Pochette: eine kleine zusätzliche Tasche, in die Hose eingenäht, um Requisiten erscheinen oder verschwinden zu lassen. Weiterhin zeigte er Hilfsmittel, um Unmengen von Eiern und anschließend eine Maß Bier aus einem Hut erscheinen zu lassen. Aber auch ein „Buchtest als Zeitreise“ sowie eine Kartenverkleinerung präsentierte er.

Zum Abschluss des Seminarreigens am Samstag zeigte Shawn Farquhar aus Kanada, zweifacher Weltmeister der Magie, sein herausragendes Seminar. Er war der erste Magier, der Penn & Teller zweimal in ihrer Hit-Show zum Narren hielt. Shawns Magie ist übrigens auf Hulu, Netflix und YouTube zu sehen, dort kann man sich am besten ein Bild von Ihm machen. In seinem Seminar erklärte er Kunststücke von Karten über Pokerchips bis hin zu Geldbörsen mit Geheimfach.

Ein ganz besonderer Dank gebührt in diesem Zusammenhang aber auch Moritz Müller und Michael Dörmann. Die Beiden haben nämlich in den Seminaren für den sprachlichen Feinschliff in Form der Übersetzungen gesorgt. Wenn ich schon mal dabei bin, darf ich auch Martin Sierp nicht vergessen, er war derjenige, der mit viel Witz und Improvisationstalent nicht nur die Anmoderation

der einzelnen Seminare erledigte, sondern auch das Zeitmanagement für die entsprechenden Seminarleiter im Auge behielt.

Zur Einstimmung auf den Samstagabend wartete im Foyer Bruno Beat am „grünen Filz“ auf die Gäste. Er schaffte es im Handumdrehen, sein Publikum mit Kartenkunststücken in den Bann zu ziehen. Daniel Mayer, der Initiator von Nordisch Nobel, begrüßte zum Beginn der Veranstaltung sein Publikum. Dieses bedankte sich bei ihm und seinen Mitarbeitern für ihren Einsatz mit Standing Ovation.

Dann war es endlich soweit, pünktlich startete die große Zaubergala „Nordisch Nobel 7“, humorvoll und gekonnt moderiert von Topas. Selbstverständlich streute er während seiner Conference immer wieder Teile seines Programms mit ein, ohne aber dabei den Abend zu dominieren. Sos Petrosyan eröffnete mit seiner Kartenmanipulation. Toby Rudolph zeigte seine Wettbewerbsnummer mit Münzen, die auf eine große Leinwand projiziert wurde. Shawn Farquhar brillierte mit seinem Bechenspiel. Er bot hier Unterhaltung auf höchstem Niveau. Das gleiche galt für Gregory Wilson und Martin Sierp, der mit seinem „Tunnel des Todes“ und der „Tüte des Terrors“ die Zuschauer zum Jubeln brachte. David Stone ließ unter anderem den Ring eines Zuschauers in einem Tennisball erscheinen, während Cody Stone seinem Ruf als Technik-Zauberer alle Ehre machte. Wolfgang Moser zeigte hochkarätige Zauberkunst mit seinem einzigartigen Witz und Charme. Zum Ende wurde es dann noch einmal wunderschön und poetisch mit Katrin Weißensee. Zu Musik erschuf sie gemalte Kunstwerke aus Sand, die auf große Leinwände übertragen wurden und somit einen krönenden, zauberhaften Abschluss des Kongresses Nordisch Nobel 7 bildete. **m**

Wenn durch den Schuppen 6 drei Tage ein Hauch Magie weht.



Wittus Witt eröffnet Zaubermuseum

Dazu ist ein Katalog erschienen

[W]ittus Witt eröffnet am 18. Dezember, wie er mitteil, „das erste Zaubermuseum Deutschlands: Zaubermuseum Bellachini“. Zur Eröffnung haben sich interessante Gäste angesagt, unter anderem Prof. Dr. Natascha Würzbach und Familie Strack-Bellachini, Ur-Enkel der ersten beiden berühmten Bellachinis, und Dr. Marion Faber, ehemalige Mitarbeiterin des Nürnberger Spielzeugmuseums. Der Zusammenhang, von Wittus Witt erklärt: „Um 1800 wurden in der Spielzeugmetropole Nürnberg erstmals Zauberkästen herausgebracht. Bis ins 20. Jahrhundert hinein fertigten dort kunstfertige Drechsler hölzerne Trick-Apparate und Zubehörteile für berühmte Magier weltweit.“

Wittus Witt, Zauberkünstler, Sammler, Galerist und Autor, Herausgeber und Verleger in Hamburg, hat sich lange mit dem Gedanken der Schaffung eines eigenen Zaubermuseums getragen, dessen Kernbereich historische Zauberkästen bilden sollen. In den neuen Räumen des Zaubermuseums Bellachini wird ein Teil der Sammlung Wittus Witt zu sehen sein, die er in mehr als 40 Jahren zusam-

mengetragen hat. Dazu gibt es von der Eröffnung an bis Februar 2023 als besondere Leihgabe den Zauberkästen zu sehen, den Goethe 1830 für seinen Enkel besorgen ließ – eine Leihgabe des Goethe-Museums in Düsseldorf. Als weiteren Leihgeber konnte Witt den bekannten Offenbacher Galeristen Volker Huber gewinnen, in dessen Besitz sich das älteste Ölgemälde mit der Darstellung eines Gauklers aus den Jahren um 1460 befindet.

Witt: „Ist ein Museum der Kulturgeschichte schon an sich ein Ort des Stauens, wo die Vergangenheit lebendig wird, ist ein Museum, das der Frage nachgeht, wie Zauberkünstler es mit vordergründig einfachen Utensilien schaffen, Unglaubliches scheinbar Wirklichkeit werden zu lassen, erst recht für die Öffentlichkeit von allergrößtem Reiz.“

Zur Museums-Eröffnung hat Wittus Witt einen 50-seitigen Katalog mit vie-

len Abbildungen herausgebracht (Foto links und oben) unter anderem mit Beiträgen über Zauberkästen, ihre Geschichte und Herstellung, über Zaubergrafiken und -plakate, einem Abschnitt über Zauberverbung, das Vorkommen von Zauberei in Literatur und Musik, über Zauberkästen sowie einen großen Blick auf die Zauberkunst in Hamburg und natürlich auf die Bellachinis, Namensgeber des Museums. *elle*



EINE HOMEPAGE GIBT ES SCHON: WWW.HAMBURGER-ZAUBERMUSEUM.COM

ÖFFNUNGSZEITEN des Museums am Hansaplatz 8: Fr.-So. 12-18 Uhr, Do. 12-21 Uhr.

DER EINTRITT kostet 12,50 Euro pro Person; Jugendlich bis 16 Jahren und Gruppen ab sechs Personen zahlen 8,50 Euro pro Person.

Für Gruppen ab sechs Personen bietet Wittus Witt FÜHRUNGEN an.

Außerdem gibt es freitags um 21 Uhr VORSTELLUNGEN mit Wittus Witt.

Ausführliche Informationen auf der Homepage www.hamburger-zaubermuseum.com.